

Karl Plomin (1904–1986)



Karl Plomin (1904–1986),
Privatbesitz, 1963

Für Plomin standen die Pflanzen in ihrem Reichtum an Arten, Farben und Formen im Mittelpunkt. Seine arrangierten Pflanzengemeinschaften zeugen von umfangreichen botanischen Kenntnissen. Er orientierte sich an natürlichen Vorbildern, fügte aber auch züchterisch veränderte oder aus fremden Regionen eingeführte Pflanzen ein, wenn jene beispielsweise durch Wuchsform oder Farbenpracht besondere Akzente setzten. Plomin steht durch seine stimmungsvollen Vegetationsbilder in der Reihe exzellenter Gartenarchitekten wie Herrmann Mattern, Wilhelm Hübotter, Hans Schiller oder Gustav Lüttge.

Er absolvierte seine Lehre in Klein Flottbek und an der Staatl. Gewerbeschule und studierte in München an der TU ab 1926 Städtebau. Nachdem er 1930 an das Gartenamt nach Hamburg zurückgekehrt war, gründete er später hier sein eigenes Büro. Nach 1945 nahm er seine selbständige Planungstätigkeit wieder auf. Sein Staudengarten auf der ersten Bundesgartenschau in Hannover 1951 erregte große Aufmerksamkeit. Erstmals wurde die Leistungsschau der Staudenzüchter als natürliches Pflanzenarrangement präsentiert. Auch die Internationalen Gartenausstellungen in Hamburg 1953 und 1963 konzipierte Plomin. So genoss der Gestalter der Hamburger „Planten un Blumen“ bereits einen außerordentlichen Ruf, als die Gemeinde Malente ihn mit dem Kurpark beauftragte. Sein Lebenswerk zeichnete der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) zu seinem 80. Geburtstag mit der Ehrenmitgliedschaft aus.



Ansicht zum Entwurf der Schwentinewiese (Handzeichnung K. Plomin)

Information und Führungen

Kurverwaltung Malente, Bahnhofstr. 4a, Haus des Kurgastes,
Tel: 0 45 23 -23 56
Tourismus-Service-Malente, Bahnhofstr. 3, dem Bahnhof gegenüber,
Tel. 0 45 23 -95 90 130
Freunde des Kurparks e.V.,
Tel. 0 45 23 -16 58.

Spenden

Zur Erhaltung des Gartens können auch Sie beitragen:
Freunde des Kurparks e.V.
Sparkasse Holstein, IBAN: DE18 2135 2240 0034 0025 01
Volksbank Eutin, IBAN: DE67 2139 2218 0000 1016 64

Öffnungszeiten

Der Garten ist ganzjährig von 9.00–18.00 Uhr geöffnet
(bzw. bis max. 22.00 Uhr je nach Jahreszeit).

Literatur

– Karl Plomin: Der vollendete Garten, Stuttgart 1977.
– Gartendenkmalpflegerisches Gutachten zum Kurpark Bad Malente-Gremsmühlen, erarbeitet vom Büro Siller, Kiel 2004.

Herausgeber

Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein
Sartori & Berger-Speicher, Wall 47/51, 24103 Kiel,
Tel. 04 31-6 96 77.60; Fax 04 31-6 96 77 61
E-Mail: denkmalamt@ld.landsh.de
Text: Henrike Schwarz, Julia Freese
Redaktion: Margita M. Meyer
Abb.: Julia Freese, Friedhelm Schneider, LfD.
Druck: Carius Druck, Kiel



Kurpark Malente Blühende Vegetationsbilder



Konzertpavillon und Freilichtbühne

Zur Bedeutung und Geschichte des Gartens

Der Kurpark Malente ist das bedeutendste Gartendenkmal der 1960er-Jahre in Schleswig-Holstein. In dieser Zeit besann man sich auf das Unverfängliche – auf das Gestalten mit der Pflanze. Die Beförderung der Lebensfreude mit ideologisch unbelastetem Schönerem aus der Natur, verknüpft mit Glas, Stahl und Waschbeton, brachten extrovertierte, farbenfrohe Gärten hervor. Malente beantragte 1955 den Status eines Kneippheilbades. Die Landesregierung erkannte dies unter der Bedingung an, dass im Herzen des Luftkurortes ein Kurpark geschaffen werde. Auf dem bewaldeten Brahmberg und der benachbarten Schwentinewiese im Flusstal entstand ab 1962 auf über 5 ha ein abwechslungsreicher Kurpark mit Freilichtbühne, Musikpavillon, Aussichtsplätzen, Kaminhäusern, Kneippbecken, dem Haus des Kurgastes und zahlreichen blühenden Stauden und Gehölzen.



Geflecktes Knabenkraut
(*Dactylorhiza maculata*)

Der in Ostholstein renommierte Architekt Peter Arp (1925–2007), nach dessen Entwürfen die Kurgebäude entstanden, hatte die Architektur sensibel in den Baumbestand eingefügt. Die Funktion des Kurparks, der weitgehend seine originale Substanz bewahren konnte, dauert nun seit mehr als 40 Jahren an. Vielen Besuchern wird der Eintritt seit 1997 durch den Wegfall der Kurabgabe erleichtert.



Brahmberg

Der Walkenberg in Gremsmühlen erhielt erst nach 1866, aufgrund des hier wachsenden Besenginsters (plattdeutsch „Bram“), seinen heutigen Namen. Den über 100jährigen Baumbestand ließ Plomin mit 2.500 Rhododendren, 5.000 Waldstauden und 33.000 Blumenzwiebeln unterpflanzen.

1 Haupteingang

2 Haus des Kurgastes: Der größte Baukörper im Kurpark ist das 1969 errichtete Haus des Kurgastes. Hier befindet sich der Sitz der Kurverwaltung.

3 Freilichtbühne: Für Aufführungen unter freiem Himmel konnte eine vorhandene Geländemulde genutzt und so ein Veranstaltungsraum mit bis zu 600 Sitzplätzen geschaffen werden.

4 Konzertpavillon: Geschickt 1965/66 in einer Eckposition errichtet, so dass die Musikveranstaltungen von der Kurterrasse und ebenso von der Freilichtbühne aus verfolgt werden können.

5 Liegehalle: Der auf Stahlstützen über die Hangkante vorgeschobene, 1965/66 errichtete, verglaste Skelettbau besitzt größtmögliche Transparenz. Aus den tiefer liegenden Parkteilen scheint er quasi über der Strauchvegetation zu schweben. Die Bodenplatten aus schwarzem Terrazzo mit Einlagen aus Carraramarmor geben der Halle einen edlen Charakter.

6 Kneipp-Becken: Das Spektrum der Kureinrichtungen konnte durch ein kombiniertes Tret- und Armtauchbecken bereichert werden.

7 Kaminhäuser: Die vier überdachten Kaminplätze in einer Reihe entlang der Promenade sind besondere Sitzgelegenheiten: Am Abend zaubert das Feuer, am Tag die benachbarten Fontänenbecken eine lebendige Atmosphäre.

8 Schachfelder: 1976 kamen sie hinzu. Ursprünglich waren auch noch Skattische vorhanden, an denen noch in den 1980er Jahren Turniere ausgetragen wurden.

9 Höhsitzplätze: Zur Entfaltung von Muße und Naturgenuss gibt es zahlreiche Sitzmöglichkeiten. So auch am Hang des Brahmberges, von denen reizvolle Ausblicke auf den Dieksee und auf die Promenade des Kurparks möglich sind.

10 Luisenhöhe: Der höchste Punkt des Kurparks, die Luisenhöhe, ist vom Konzertplatz aus zu erreichen und besitzt eine schöne Aussicht zum Dieksee.



Schwentinewiese

Der Parkteil im Tal der Schwentine entstand als erstes in den Jahren 1962–64. Besonderer Aspekt ist hier der Gestaltungszusammenhang aus Fließ- und Stillgewässern, feuchten Orchideenwiesen und besonders im Herbst kräftig eingefärbten Sumpfegehölzen wie Sumpfyzypressen, Sumpfeiche, Flügelnuß und Katsurabaum. Dieser nicht nur wassergesättigte, sondern auch sonnengeflutete Parkteil bietet Erholung für höchste Ansprüche.

11 Boccibahn: 1976 direkt an der Hauptpromenade angelegt, dient sie heute mehr zum Boulespielen.

12 Sonnenterrasse: Die nach Südwesten ausgerichteten Plätze an der Hauptpromenade besitzen bewegliches Sitzmobiliar für Naturbeobachtung oder ein Sonnenbad. Waschbeton- und Poro-Platten bilden die dezent strukturierte Oberflächenbefestigung. Ihr stufenweiser Übergang zu den Staudenflächen lässt den Besuchern viel Raum, die Düfte und Schönheiten der Pflanzen aus nächster Nähe zu erleben.

13 Eingang Schwentinewiese: Hier lädt den Kurgast noch das originale Eingangstor, nach einem Entwurf von Karl Plomin aus dem Jahr 1966, zum Eintritt in den Park ein.

14 Steganlage mit Rastplatz für Wassersportler: 2014 wurde eine 300m lange Steganlage über die Schwentine-Wiese durch die Initiative des Vereins „Freunde des Kurparks“ errichtet nach den Plänen von Plomin. Wasserwanderer und andere Gäste können hier eine Pause einlegen. Bitte achten Sie das Lagerverbot auf den angrenzenden Wiesenflächen, da sie nur dann die geschützten Orchideen hervorbringen, wenn sie nicht betreten werden.

15 Wasserkreise: Wie Augen in der Landschaft liegen die acht kreisrunden Himmelsspiegel in der Schwentinewiese. Seerosen und verschiedenste Sumpfstauden sowie Libellen, Wassergeflügel und viele andere Tierarten leben hier.

16 Konditorei und Café Voß

17 Bahnhof Bad Malente-Gremsmühlen